

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thoru und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thoru, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gäß, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Paasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro.} 4.

Mittwoch den 6. Januar 1897.

XV. Jahrg.

Aus dem „Zukunftsstaate“.

Einen lehrreichen Beitrag zu dem Kapitel von den Herrlichkeiten des sozialistischen Zukunftsstaates bietet die bisherige Entwicklung der Glashütte der Glasbläser in Albi in Frankreich, über die die „Voss. Ztg.“ nachstehende Mittheilungen veröffentlicht: Die vor einigen Monaten von dem Lanternenmann Rochefort und dem Sozialistenführer Jaurès pomphaft eröffnete Hütte ist noch nicht in Betrieb. Es wird noch an ihr gebaut. Die Arbeiter, die zugleich Theilhaber der Gesellschaft sind, beziehen inzwischen für ihre Leistungen beim Bau und bei der Einrichtung einen Tagelohn von 1 Frks. 50 Cts. (1,20 Mark), der kaum ausreicht, um ihre dringendsten Bedürfnisse nothdürftig zu befriedigen.

Vier der Arbeiter, alle vier ältere Familienväter, erinnerten sich daran, daß sie jetzt nicht mehr gewöhnliche rechtlose Tagelöhner, sondern Miteigentümer ihrer Glashütte sind, und sie vollführten mehrere Handlungen, die von den gewählten Leitern der Gesellschaft übel vermerkt wurden. Der eine äußerte, die Verwaltung koste zu viel, es sei nicht billig, daß die Leiter unter sich 65000 Frks. jährlich auftheilten, während die gewöhnlichen Gesellschafter sich mit 1,50 Frks. täglich begnügen müssen. Der zweite erhob Einwendungen gegen den Einfluß, den die sozialistische Kammergruppe auf das Unternehmen übte. Zwei andere verlangten, Einsicht in die Geschäftsbücher zu nehmen, um sich ein Urtheil über den wirklichen Stand der Dinge zu bilden.

Die Leitung verurtheilte die vier Gesellschafter für ihren Vorwitz zu achtstägiger Arbeitslosigkeit. Die Gemafregelten unterwarfen sich dieser Strafe nicht, sondern kamen ruhig zur Arbeitsstelle. Darauf berief die Leitung eine Versammlung ein und ließ durch die Mehrheit der in sehr geringer Anzahl erschienenen Glasbläser die Ausstoßung der vier Gesellschafter aus der Glashütte beschließen. Die vier Ausgeschlossenen beschwerten sich in den radikalen Blättern bitterlich über diese Vergewaltigung und klagten, daß sie es bei Herrn Kességuier in Carmaux besser gehabt hätten. Der Aus-

stand, der Zug nach Albi, die Gründung der Arbeiter-Glashütte seien die Folge davon, daß Herr Kességuier einen Aufwiegler entließ, der unentschuldig acht Tage lang von der Arbeit weggeblieben war. Das sei als solche Gewaltthat empfunden worden, daß sofort der Ausstand erklärt worden sei. Und nun behandelten die Ausständigen ihre Genossen weit härter als Herr Kességuier sie jemals behandelt hätte. Die radikalen Blätter nehmen für die Ausgestoßenen Partei und verlangen Aufklärung. Die „Petite République“ begnügte sich, trocken zu bemerken, Ordnung müsse sein, den Satzungen habe gehorcht zu werden, und wer sich gegen die nothwendige Manneszucht auflehne, der müsse eben gehen (in Deutschland sagt man in solchem Falle „liegen“).

Die bürgerliche Presse sieht in dieser Geschichte einen neuen Beweis der unleidlichen Tyrannei, welche die Arbeitsführer auf ihre Anhänger üben. Wenn ein bürgerlicher Arbeitgeber den von der „Petite République“ ausgesprochenen Grundsatzwiderfährigen Arbeitnehmern gegenüber anwendet, dann wirft ihn die sozialistische Presse zu den „kapitalistischen Bestien“ und „Arbeiterfeindern“. In Albi aber — ja, „Genosse“, das ist ganz was anderes.

Südafrika.

Am Neujahrstage 1896 gingen die ersten Depeschen über den Raubzug des Dr. Jameson mit Truppen der britischen Chartered Company in das Gebiet der Südafrikanischen Republik ein und riefen eine ungewöhnliche Aufregung hervor. Es folgte das Telegramm unseres Kaisers an den Präsidenten Krüger mit dem Glückwunsch, daß es den Buren aus eigener Kraft und ohne an auswärtige Hilfe zu appelliren gelungen war, die englischen Freiweiber bei Krügersdorp gefangen zu nehmen.

Zm Laufe des Jahres hat zwar die Erbitterung über die Kaiserdepeche nachgelassen, aber es besteht noch ein tiefes Mißtrauen fort, daß Deutschland den Engländern Schwierigkeiten in Südafrika zu bereiten trachte. Statt sich zu sagen, daß der Zibuzug Jamesons, seine Beschönigung in

England, das vielfach zur Schau getragene Bedauern über das Scheitern des Zuges mit Recht die Burenrepublik und alle Länder, die dort Interessen haben, zur Vorsicht und Wachsamkeit veranlassen, herrscht noch die fixe Idee fort, daß England die Vormacht in Südafrika sei und dort ohne Rücksicht auf fremde Interessen schalten und walten könne.

Noch unmittelbar vor Schluß des Jahres ist Herr Rhodes, der Hintermann Jamesons, in Kaplande wie ein Sieger und Held im Triumph empfangen worden, und ein englisches Blatt, der „Globe“, drohte sogar mit Krieg, wenn Deutschland nicht freie Bahn zur englischen Vergewaltigung Südafrikas lasse.

Ein solches Bramarbasiren kann bei uns keinen Eindruck machen. Hat auch Frankreich vor einem Jahre unter einem kurzfristigen Ministerium trotz seiner starken Interessen in der Delagoabai die Vertretung des Völkerrechts Deutschland allein überlassen in der falschen Hoffnung auf blutige Verwickelungen zwischen Deutschland und England, so sind doch andererseits die englischen Sorgen im Orient so groß, daß die südafrikanischen Abenteuer dagegen zurücktreten müssen, zumal da sich auch gezeigt hat, daß die Vergewaltigung der Burenrepublik keine so leichte Sache ist.

Politische Tageschau.

Den „Berl. Neuest. Nachr.“ wird aus militärischen Kreisen geschrieben: Es befindet sich die Nachricht, daß der Kaiser am Neujahrstage eine Ordre gegen das Duell der Offiziere erlassen hat. Es soll darin gesagt sein, es sei der Wunsch Sr. Majestät, daß endlich einmal die Duellleidenschaft aufhöre. Jeder Offizier ist danach verpflichtet, bei jedem einzelnen Streitfall seinem Ehrenrath Meldung zu machen, ehe er irgend welche selbstständigen Schritte thut. Der Ehrenrath hat die Verpflichtung, den Streit auf jede ordentliche Weise beizulegen. Der Wortlaut wird demnächst an die Aemter bekannt gegeben werden.

Die „Kreuzztg.“ schreibt: Fast alle Tagesblätter beschäftigen sich mit einer Aeußerung, die der Kriegsminister in der Budgetkommission gethan haben soll, betr.

dem Assessor Simmern ließ sich nichts sagen, denn der Herr der jungen Brautleute war tadellos. Auch das Bestreben der nicht besonders vermögenden Frau Lessing, sich nach Verheirathung ihrer Tochter durch Vermietten möblirter Zimmer einen ehrenhaften Verdienst zu schaffen, konnte nicht bekrittelt werden.

Plötzlich erblickte die Majorin die durch das Spind zugefetzte Thür; damit hatte sie gefunden, was sie suchte: einen Grund zum Tadeln.

„Aber beste Freundin,“ rief sie und zeigte nach der Thür, „ein solches Arrangement verräth wenig Schönheitsinn. Plaziren Sie doch das Spind näher an den Ofen, die Wand bietet hinlänglichen Raum dafür!“

„Ich habe,“ erwiderte Frau Lessing, „das Spind mit voller Ueberlegung dorthin gestellt, damit es die Thür, welche sich außerhalb des verschlossenen Korridors direkt auf den Treppentritt öffnet, zur größeren Sicherheit fest zuhebe!“

„Ach, du mein Gott,“ schrie die Majorin mit übertriebener Aengstlichkeit auf, „direkt auf den Treppentritt? Dann halte ich es für sehr gefährlich, in diesem Zimmer zu schlafen! Wie leicht ist es nicht für die geschickten Einbrecher unserer Residenz, eine einfache Thür zu öffnen!“

„Deshalb ist sie ja zugefetzt worden!“ „Solch' Spind würde der kräftigen Anstrengung eines Diebes schnell genug weichen,“ entgegnete die Majorin, welche ihre Meinung durchaus geltend machen wollte, „und die Helden der Verbrecherwelt haben gewöhnlich herkulische Körperkräfte! Die isolirte Lage dieses Schlafzimmers wird für sie ein Hinderniß sein, die Wohnung zu vermietten; denn jeder, der nur etwas Ueberlegung be-

eine in Aussicht stehende Forderung von 117 Millionen für eine Erneuerung des Feldartillerie-Materials. In der Presse sind weitläufige Betrachtungen darüber angestellt worden, ob diese Summe für Schnellfeuergeschütze oder sonstige neue Typen verwendet werden soll. Da die Sache durchaus sekret ist und kein Unberufener genaueres über die Konstruktion der Geschütze weiß, die, wie man annehmen muß, endgültig festgestellt sein wird, so möchten diese Diskussionen mehr oder minder rein akademische sein. Uns scheint es daher um so angemessener, das Resultat abzuwarten, als es keine Frage ist, daß Autoritäten ersten Ranges diese Angelegenheit leiten, und daß bisher gerade die preussisch-deutsche Verwaltung es in erfolgreicher Weise verstanden hat, stets zu rechter Zeit die rechte Waffe einzuführen.

Nachdem der Zwischenfall in Laurencio Marquez in befriedigender Weise beigelegt worden, wird S. M. S. „Kondor“ den dortigen Hafen am 15. Januar wieder verlassen und nach Sansibar in See gehen.

Nach den „Berl. Bol. Nachr.“ bringt Finanzminister Dr. Miquel am Freitag den Etat mit einer Rede ein. Dem Etat wird auch eine Denkschrift über die Verbesserung der Beamtengehälter beigelegt sein.

Der Abg. v. Schendendorff veröffentlicht eine Denkschrift über die Einrichtung deutscher Nationalfeste. Als Ziele eines deutschen Nationalfestes werden darin angeführt: 1. Die Anregung zur Bildung von örtlichen Volksfesten, die Schaffung einer Belebungs-, einer Beerdungs-, einer Erhaltungssquelle derselben, 2. die Anregung auf die große und breite Masse des Volkes, Körperzucht zu üben, die Leibesübungen zu einer Volksfeste zu machen und diese zu normaler Entwicklung zu führen; 3. die Förderung sozialen Ausgleiches durch Bekämpfung einer Bürgerfeste, welche soziale Gesinnung schärft und pflegt, und 4. die Stärkung des Nationalgefühles, die Festigung des deutschen Einheitsgedankens. — Wir werden auf dieses bedeutsame Projekt an der Hand der Denkschrift noch zurückkommen.

Wie aus Wien gemeldet wird, wird Kaiser Franz Josef zum 60jährigen Re-

ist, muß fürchten, daß er nächstlicher Weise in diesem abgelegenen Zimmer beraubt und selbst ermordet werden kann, ohne daß sein Hilferuf gehört werden könnte!

„Sie sehen auch zu schwarz!“ „Nicht schwärzer als es die Verhältnisse unserer Residenz bedingen!“

Nachdem die Majorin noch eine Viertelstunde lang ähnliche Einwendungen gemacht hatte, damit Frau Lessing sich nur nicht allzufehr über die prächtige Einrichtung ihrer neuen Wohnung freuen sollte, empfahl sie sich endlich, um in dem Laden des schräg gegenüberliegenden Materialwaarenhändlers ein ganz geringes Quantum billigen Thees zu kaufen und dabei zu versuchen, Neuigkeiten zu erfahren, vor allem aber über die sanguinischen Hoffnungen der Frau Lessing sich tadelnd auszulassen, daß diese Frau mit Vermietten möblirter Zimmer ein Geschäft machen wollte.

Gegen Abend dieses Tages saßen Frau Lessing und ihre Tochter in einem der kleinen Hinterzimmer, welche sie vorläufig für sich selbst reservirt hatten. Wenn Helene erst verheirathet war — und dieser Zeitpunkt sollte nach Ernsts Bestimmung nicht mehr allzulange hinausgeschoben werden — hatte Frau Lessing die Absicht, auch noch zwei von diesen kleinen Hinterzimmern zu vermietten und sich für ihren Privatgebrauch mit der kleinsten, neben der Küche gelegenen Stube zu begnügen.

Den beiden Damen gegenüber saß der Assessor, welcher am Vormittage einige Gerichtstermine abgehalten hatte und demnach Tisch zum Besuch bei seiner Braut deren Mutter gekommen war.

(Fortsetzung)

Die Beilichendame.

Roman von Carl Görlig. (Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Dieses Gespräch fand zwischen zwei älteren Damen, der Kaufmannswitwe Lessing und der ebenfalls verwitweten Majorin von Weller statt, als erstere der ihr seit vielen Jahren befreundeten Frau von Weller ihre neue, glänzend eingerichtete Wohnung zeigte. Diese Wohnung lag im ersten Stockwerk eines mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit erbauten Eckhauses und enthielt sechs Zimmer. Drei derselben hatten Fenster nach der Straße hinaus, und diese sehr schönen Räume hatte Frau Lessing die Absicht, zu vermietten, während sie drei kleinere, auf der Hofseite gelegene Stuben mit ihrer einzigen Tochter Helene selbst bewohnen wollte.

Diese in jeder Hinsicht behaglich eingerichtete Wohnung eignete sich ganz besonders zum Vermietten möblirter Zimmer, zuerst weil das Haus am Kreuzungspunkte von zwei der belebtesten Straßen der Residenz lag, und dann hatte die Wohnung drei Eingänge. Man trat durch einen verschlossenen Glaskorridor in die Vorzimmer, außerdem hatte aber das letzte derselben noch einen Extra-Ausgang auf den Treppentritt, sodaß man eintreten konnte, ohne daß der Glaskorridor passirt zu werden brauchte. Außerdem hatte die Wohnung der Frau Lessing noch einen dritten Ausgang durch die Küche auf die Hofstreppe hinaus.

Die drei zum Vermietten bestimmten Vorderzimmer waren mit großem Luxus eingerichtet. Die Wände des ersten deckten graue, goldgeränderte Tapeten, gegen welche die mit karmoisinrothem Seidenstoff bezogenen Polstermöbel sich wirkungsvoll ab-

hoben. Der anstoßende Salon zeigte nur helle Farben; die Dekoration der Wände, die Bezüge des Mobiliars schimmerten in beinahe weißen Tönen, und da dieser Salon als Eckzimmer drei Fenster nach verschiedenen Straßen hatte, herrschte in ihm ein Meer von Licht, das dem Gedeihen der vielen, theils immergrünen, theils blühenden Topfpflanzen, welche die Fenster schmückten, vortrefflich zu staten kam. In dem letzten Zimmer, welches als Schlafgemach bestimmt war, gab es nur dunkelgrüne Möbel nebst Vorhängen und Teppichen von gleicher Farbe. Aus diesem Schlafzimmer führte die vorher erwähnte Thür direkt auf den Treppentritt, und Frau Lessing hatte bei Einrichtung des Logis diese Thür, die sich nach innen öffnete, zusehen lassen, da ihrer Meinung nach dieselbe nicht benutzt werden würde.

Frau Lessing und die Majorin waren bei ihrer Besichtigung der neuen Wohnung bis an dieses Schlafzimmer gekommen.

„Alles ist elegant und bequem eingerichtet,“ — gestand die Majorin, setzte dann aber mit großer Bedenklichkeit, die durchaus nicht frei von Neid war, hinzu: „aber ich danke dem Himmel, daß ich die Rechnungen für diese Einrichtung nicht zu bezahlen habe!“

„Wer nicht wagt,“ erwiderte Frau Lessing, „gewinnt nicht; wie viele Leute machen mit dem Vermietten möblirter Wohnungen gute Geschäfte, warum sollte ich es nicht auch?“ — Der Majorin vertraulich auf den Arm klopfend, setzte sie zufrieden lächelnd hinzu: „Bin ich der Sorge um meine Tochter überhoben worden, so hoffe ich mit meinen Zimmern gleiches Glück zu haben.“

Die Majorin ärgerte sich im Stillen stets, wenn sie jemandem nicht widersprechen konnte. Ueber die Verlobung von Helene Lessing mit

gierungs-Jubiläum der Königin Viktoria nach England reisen.

Aus Neapel wird vom 4. Januar gemeldet: Die Leiche des Kardinals Sanfelice wird morgen in der Kapelle ausgestellt werden. Der König beauftragte den Direktor des königlichen Hauses damit, sein Beileid zu übermitteln. Kaiser Wilhelm telegraphierte an den deutschen Konsul, daß er sein Beileid zu dem Verluste ausdrücken und einen Kranz an Sarge niederlegen solle.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde in den letzten Tagen in ernsten Kreisen viel von einer Absicht des Kaisers Nikolaus gesprochen, einen obersten Rath zu schaffen, der eine Zwischeninstanz zwischen den Ministern und dem Kaiser bilden und letzteren von der sich täglich mehrenden Arbeit einigermaßen entlasten soll; fortan würden dann nur die allerwichtigsten Sachen von den Ministern selbst dem Kaiser vortragen werden. Als wahrscheinlicher Vorsitzender des obersten Rathes wird der Großfürst Konstantinowitsch genannt.

Nach einer Meldung des „Wiener Tgbl.“ aus Paris sollen die geistigen Fähigkeiten des Sultans stark gelitten haben unter der Einwirkung der Vorgänge in der letzten Zeit; er soll an Verfolgungswahn leiden.

Aus Japan wird gemeldet: Das Post- und Telegraphen-Departement habe beschlossen, 4000 englische Meilen neuer Telegraphenlinien anzulegen, wodurch das jetzt 13000 Meilen umfassende japanische Telegraphen-Netz auf 17000 Meilen würde gebracht werden. Auch neue Kabeln sollen eröffnet werden. — Der Schaden den die großen Ueberschwemmungen des Jahres 1896 in Japan verursacht haben, wird auf 40 bis 60 Mill. Yen geschätzt. — Die Hochschule, die in Kioto demnächst ins Leben treten soll und für die das Gebäude bereits errichtet wird, soll in gesonderten Fakultäten alle Zweige des akademischen Unterrichts umfassen; sie wird also nicht nur die üblichen Universitätsfakultäten haben, sondern auch solche für Ingenieurwissenschaften, Bergbau, die technischen Disziplinen u. s. w.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Havana vom 30. Dezember ist der Gesamt-ertrag an Zucker auf Kuba für 1897 auf 150000 Tons geschätzt gegen eine Ernte von 1100000 Tons im Jahre 1894. Der Ertrag der gesammelten zu erwartenden Tabakernte wird auf 75000 Ballen geschätzt gegenüber 500000 im Jahre 1895.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar 1897.

Ihre kaiserlichen Majestäten besuchten gestern Nachmittag den Gottesdienst in der Garnisonkirche in Potsdam und kehrten nach Pflanzbeendigung nach dem Neuen Palais zurück. Zur Frühstückstafel war Se. Hoheit der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Weimaringen geladen. — Heute Vormittag hörte Se. Majestät den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Geheimen Zivilkabinetts, Geh. Ober-Regierungsraths Scheller, und nahm, anschließend daran, die Marine-Vorträge entgegen.

Die „Post“ theilt mit, daß in unterrichteten Kreisen von einer Reise des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ nach Japan im nächsten Sommer, von der einige Blätter berichteten, nichts bekannt sei.

Bezüglich der während der diesjährigen Winterferien stattfindenden Berliner Hofgesellschaften ist folgendes bestimmt: Sonntag, 17. Januar: Krönungs- und Ordensfest; Montag, 18. Januar: Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler; Mittwoch, 20. Januar: Große Cour bei den kaiserlichen Majestäten im königlichen Schlosse; Mittwoch, 27. Januar: Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs; Mittwoch, 3. Februar: Ball bei Ihren Majestäten im königlichen Schlosse; Mittwoch, 17. Februar: Subskriptionsball im königlichen Opernhause; Mittwoch, 24. Februar: (noch vorbehalten); Dienstag, 2. März: Fastenball bei den kaiserlichen Majestäten im königlichen Schlosse.

General Prinz Heinrich XIII. von Preußen ist gestern in Bafschow in der Provinz Posen gestorben.

Die Nachricht, daß der preussische Gesandte in Stuttgart von Holleben dem Duell Wangenheim-Neckfoll als Sekundant beigegeben hat, wird demontirt.

Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Professors v. Bergmann eine Versammlung ärztlicher Inhaber von Privatkliniken statt, die zur Gewerbesteuer herangezogen werden sollen. Professor v. Bergmann theilte mit, er habe die Zahlung verweigert mit der Begründung, daß die Ärzte von der Gewerbesteuer befreit seien; er wisse genau, daß man diese Ansicht auch im Ministerium habe. Er schlug vor, bei dem Oberverwaltungsgericht klagbar zu werden und eine Revision an den Kultusminister zu beantragen. Es wurde beschlossen, eine Kom-

mission zu wählen, welche die Klage bis in die höchste Instanz durchzuführen habe.

Die Verhandlung gegen den Kriminalkommissarius v. Tausch wird wahrscheinlich anfangs Februar stattfinden; es sind dreißig Zeugen geladen.

Im Regierungsbezirk Oepeln dürfen fortan bei der Wahl neuer Gemeindevorsteher nur solche Kandidaten in Vorschlag gebracht werden, die der deutschen Sprache mächtig sind.

Aus dem Kreise Bentzen wird der „Post“ gemeldet: Am Freitag ist eine große Anzahl großpolnischer Agitationschriften beschlagnahmt worden, die eben zur Verteilung unter die Bevölkerung kommen sollten.

Am 1. Januar 1896 belief sich der Bestand der deutschen Seeschiffe auf 3592 (gegen 3665 am 1. Januar 1895) mit 1502044 (1553902) Tonnen Nettoraumgehalt. Darunter befanden sich 2524 (2622) Segelschiffe mit 622105 (660856) Tonnen und 1068 (1043) Dampfschiffe mit 879939 (893046) Tonnen. Auf das Ostseegebiet entfielen 932 Schiffe mit 239366, Tonnen, auf das Nordseegebiet 2660 Schiffe mit 1262678 Tonnen. Der Antheil Preußens umfaßte 1986 Schiffe mit 265060 Tonnen.

Breslau, 4. Januar. Eine heute abgehaltene Versammlung der Breslauer Getreidehändler hat die Bildung einer freien Vereinigung abgelehnt.

Zum Schiffsarbeiterstreik.

Hamburg, 4. Januar. Die Nachricht, daß der Erbprinz von Meiningen nach Hamburg gekommen sei, um dem Kaiser über den Streik zu berichten, ist nicht zutreffend; vielmehr liegt die Berichterstattung in den Händen des Kommandanten von Altona, General v. Schleinitz.

Die Hafnarbeiter in Aarhus (Dänemark) haben sich dem Streik ihrer Hamburger Genossen angeschlossen. Die Arbeiter lehnten es ab, einen kleineren Hamburger Segler, welcher Delfuchen geladen hatte, zu löschen, wenn die Empfänger nicht erklärten, während des Hamburger Ausstandes keine weiteren Hamburger Ladungen zu empfangen. Die Arbeiter legten hierauf die Arbeit bei 6 Schiffen mit Ladungen für die Gesellschaft nieder. 200 bis 300 Arbeiter sind von dem Ausstand betroffen.

Aarhus, 4. Januar. Infolge des Ausstandes ist die Arbeit im Hafen gänzlich eingestellt worden. Unbetroffen vom Ausstand sind noch die Schiffe der vereinigten Dampfergesellschaft.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 4. Januar. (Handwerker-Verein.) Am gestrigen Sonntag fand im Saale der Villa nova ein vom Handwerkerverein veranstaltetes Konzert statt, das von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 aus Thorn unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Krell ausgeführt wurde. Der Besuch war sehr zahlreich. Die Kapelle erntete reichen Beifall. Nach dem Konzert folgte ein Tanz.

Culm, 2. Januar. (Der katholische Kreislehrerverein) hielt heute seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 53 Mitglieder. Die Verhältnisse sind günstig, es ist ein Sparkassenbuch mit einer Einlage vorhanden. Die vom Vorortmännerverein überwiesene Bibliothek ist vortrefflich. Die meisten Mitglieder sind Mitglieder letzteren Vereins.

(Gollub, 4. Januar. (Generalversammlung des Kriegervereins, Besetzung.) Gestern fand im Ambrosischen Lokale die diesjährige Generalversammlung des Kriegervereins statt. Nach der Vereins- und Kassenberichterstattung wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen, wobei folgende Herren wieder resp. neu gewählt wurden: Vorsitzender: Radtke als Vorsitzender, als dessen Stellvertreter Schloß, Lehrer Maack als Schriftführer, Stadtkämmereiraufseherndant Auiten als Kassensührer, als Stellvertreter der Schriftführer Gerichtsvollzieher Urbanski und als Beisitzer Hotelbesitzer Arndt, Lehrer Knechtel-Schloß Golan und prakt. Arzt Dr. Curtius. Letzterer brachte die Bildung einer Sanitätskolonne innerhalb des Vereins in Anregung. 12 Herren erklärten sofort ihren Beitritt. Herr Dr. Curtius übernimmt die Ausbildung. — Als Nachfolger des von hier verstorbenen Gendarms Born ist der Gendarm Brause hierher versetzt.

Böbau, 3. Januar. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurde an Stelle des in den Magistrat eingetretenen Kaufmanns Herrn S. Goldstand der Kaufmann Herr A. Badt in der ersten Abtheilung gewählt.

(Böbau, 4. Januar. (Schlittenpartie.) Gefangenüberlieferung. Jubiläums-Gesent.) Gestern unternahm die hiesige Liedertafel mit Musik eine Schlittenpartie nach dem Tadeltschen Etablissement in Wesolowo, wo Kaffee getrunken wurde, wonach man sich im Saale bei einem Tänzchen vergnügte. Nach der Rückkehr wurde der Tanz im Goldständischen Saale fortgesetzt. Das Wintervergnügen der Liedertafel soll in dieser Saison am 16. d. Mts. stattfinden.

Wegen Ueberfüllung des Thorer Gefängnisses wurde eine größere Zahl von Gefangenen von dort in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß überleitet. — In Anerkennung seiner Verdienste sind dem Hauptlehrer Herrn Manjoll von hier aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums seitens der Stadtvertretung 300 Mark als Geschenk überreicht worden. Es ist das ein Zeichen hoch anzurechnenden Wohlwollens der städtischen Behörden Böbaus den Lehrern gegenüber.

Aus dem Kreise Graudenz, 3. Januar. (Am Leben gekommen.) Als kirchlich bei dem Brande auf der Besitzung des Besitzers und Standesbeamten Wechsler in Adamsdorf eine Kuh aus der

brennenden Stallung von W. gerettet werden sollte, wurde das Thier wild, und der zu Boden gefallene W. wurde von dem schweren Thiere so unglücklich auf den Leib getreten, daß nach qualvollen Schmerzen der Tod eintrat.

Danzig, 4. Januar. (Verschiedenes.) Der kommandierende General von Lenze und der Flügeladjutant Oberstleutnant Mackensen sind aus Berlin zurückgekehrt. Wie verlautet, ist Herr von Lenze beim Neujahrsempfang vom Kaiser durch eine längere Unterredung besonders ausgezeichnet worden. Auch nach dem Leihjahren-Regiment hat der Kaiser sich erkundigt, indem er besonders an seinen letzten Aufenthalt in Danzig anknüpfte. — Das Befinden des Oberbürgermeisters Elditt ist zufriedenstellend. Die Kosten des hiesigen Aufenthalts hat die Stadt Elbing übernommen. — Der Staatskommissar für die Börse, Herr Landrath Maurach wohnte heute zum ersten Male Neujahrsempfang vom Kaiser und unterhielt sich einige Zeit mit Anwesenden. — Am Mittwoch den 6. d. Mts. beginnt ein neuer Kursus zur Ausbildung im Samariterdienst zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. Der Unterricht findet abends 8 Uhr in der Bezirksschule in der Baumgartengasse statt und geschieht theoretisch durch Herrn Dr. Scharfenort und praktisch durch Herrn Reuter-Sinzmann.

Seilsberg i. Ostpr., 2. Januar. (Nicht geringes Aufsehen) erregt die Verhaftung des Kontrolbeamten Schultheiß von der ostpreussischen Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt. Sch. wird bezichtigt, bei seinem früheren Aufenthalt in Berlin Lotteriegewinnel begangen zu haben. In seiner letzten Stellung als Kontrolbeamter werden Verurteilungen amtlicher Gelder vermuthet. Weiter wird dem Verhafteten zur Last gelegt, seine Frau mit drei Kindern in Berlin heimlich verlassen und sich dort einen anderen Namen gegeben zu haben.

Königsberg, 4. Januar. (Verschiedenes.) Dem Verein für Pferde- und Pferdeausstellungen in Preußen ist auch in diesem Jahre von dem Minister des Innern die Erlaubniß erteilt worden, bei Gelegenheit der im Frühjahr dieses Jahres hier selbst stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden u. s. w. zu veranstalten, zu welcher 160000 Lose zu je einer Mark ausgegeben werden dürfen. Die Lose dürfen im ganzen Bereiche der Monarchie vertrieben werden. — Unter den elf geretteten „Alts“-Leuten ist einer ein Angehöriger unserer Provinz. Es ist dies der Oberbootsmannsmaat Moslehner, welcher, aus der Allenfeiner Gegend gebürtig, gegenwärtig in jener Stadt bei Verwandten auf Urlaub weilt, der bis zum 8. Febr. dauert. Die stattliche Erscheinung des Seemannes fällt dort allgemein auf, und seine ausgeprägten Leiden erwecken ihm die größte Sympathie. Uebrigens hat der Oberbootsmannsmaat Moslehner bereits zwei jener fürchterlichen Taifuns durchgemacht, ist aber jedesmal mit heiler Haut davon gekommen. — Zwei Unteroffiziere machten sich gestern Nacht in angeheitertem Zustande den Spaß, den am Magistratsgebäude angebrachten Feuermelde- in Thätigkeit zu setzen, wodurch die Feuerwehre alarmirt wurde. Die Thäter sind zur Anzeige gebracht. — Einer größeren Unterschlagung hat sich ein Faktor einer hiesigen Brauerei am Sonntag schuldig gemacht. An diesem Tage wurde der ungetreue Knecht nachmittags 2 Uhr beauftragt, 2000 Mark, die als Arbeitslohn zur Auszahlung gelangen sollten, aus dem Komptoir nach der Brauerei zu bringen. Allein weder das Geld noch der Faktor ließen sich dort blicken. Erst abends um zehnehalb Uhr entdeckte man den Pflichtenvergesenen, vom eiteln Schein Bethörten in einer Vorstadtkeipe, wo er, nachdem er sich zunächst von dem ihm anvertrauten Gelde einen neuen Anzug gekauft, gerade dabei war, diesen anzulegen, um dann aus Königsberg zu verduften. Er hatte sich aber verrecknet, statt in die freie Natur mußte er nun auf die Wache spazieren. Von der unterschlagenen Summe wurden noch 1907 Mark und 40 Pfennig bei dem Ausreißer vorgefunden. — 500 Mark gestohlen wurden in der gestrigen Nacht einem von auswärtig hierhergekommenen Maler, der in nicht mehr nüchternem Zustande rüchliche Bekanntschaft gemacht hatte. Zu spät merkte er den Verlust seines Portemonnaies mit seinem kostbaren Inhalt. — Der Weiser Wendt aus Weiteningenen mißhandelte, wie aus Aktis berichtet wird, am Donnerstag seine siebenjährige Tochter so unmenslich, daß sie wenige Stunden darauf verstarb. Der gefährliche Wütherrich wurde verhaftet.

Bromberg, 4. Januar. (Das Bundeschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes) wird in der Zeit vom 3. bis 6. Juli 1897 stattfinden. Die Ausrichtung des Festes ist nach Bundesbeschlusse des Schützenvereins „Pringenthal-Schleusenau-Bromberg“ übertragen worden.

Bosen, 4. Januar. (Zur Einführung der neuen Borsenordnung.) An dem heutigen ersten Borsentage nach Inkrafttreten des neuen Borsengesetzes haben die Mitglieder der Getreide-Frischbörse sich im Cafe Bech zusammengefunden und dort ihre Geschäfte erledigt. Im Borsenlokale waren nur einige Vorstandsmitglieder des kaufmännischen Vereins und der Staatskommissar anwesend. Eine außerordentliche Generalversammlung des kaufmännischen Vereins, in der über eine eventuelle Auflösung der Produktbörse beschlossen werden soll, findet am nächsten Freitag statt. (Weitere Provinzialnachr. siehe Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Januar 1897. — (Ordensverleihung.) Dem königlichen Amtsrath Peters auf Domäne Bapan ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse allerhöchst verliehen worden.

— (Militärische Personalien.) Gerichtsaffessor Fischer, bisher beim Gouvernementsgericht in Thorn, ist zur kommissarischen Verwaltung der 2. Auditeurstelle bei der Großherzoglich Heftischen (25.) Division nach Darmstadt und Gerichtsaffessor Grauert, bisher beim Gouvernementsgericht in Köln a. Rh., zur kommissarischen Verwaltung der 2. Auditeurstelle beim Gouvernementsgericht nach Thorn versetzt.

— (Deutscher Lehrerverein.) Der deutsche Lehrerverein zählte nach dem soeben herausgegebenen Jahresberichte Ende 1895 in 44 Vereinen (die preussischen Provinzen einzeln gerechnet), welche sich in 2164 Verbände gliedern, 6248 Mitglieder, gegen 2154 Verbände und 60797 Mitglieder im Vorjahre. Hiervon entfallen auf den

Landesverein preussischer Volksschullehrer 43614 Mitglieder in 1597 Verbänden. Von letzteren entfielen wiederum auf Westpreußen 101 Verbände mit 1916 Mitgliedern, Ostpreußen 69 Verbände mit 3400 Mitgliedern, Posen 115 Verbände mit 1903 Mitgliedern, Pommern 137 Verbände mit 3230 Mitgliedern.

(Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) In der gestrigen Generalversammlung, welche der Vorsitzende Herr Klempnermeister Schulz leitete, wurden die Herren Kaufmann Badzon, Kaufmann Fritz Kordes, Bauunternehmer Utermann, Landschaftsgärtner Brohm und Gerichtsvollzieher Bartel als Mitglieder neu aufgenommen. Ueber die Veranstaltung von Wintervergnügungen wurde beschlossen, am 23. Januar ein Burschen- und am 27. Februar ein Konzert mit Tanz abzuhalten. Die Rechnungslegung wurde bis auf weiteres vertagt. Bei der Vorstandswahl wurden 36 Stimmzettel abgegeben. Wiederbezw. neu gewählt sind: zum ersten Vorsitzenden Herr Klempnermeister Schulz, zum zweiten Vorsitzenden Herr Fleischermeister Romann, zum Schriftführer Herr Glasermeister Emil Dell, zum Kassirer Herr Kaufmann Kaufsch, zum ersten Schießmeister Herr Klempnermeister A. Glogan, zum zweiten Schießmeister Herr Urmacher M. Lange, zu Beisitzern die Herren Trautmann und S. Thomas jun. Die Wahl erfolgte fast bei allen Vorstandsmitgliedern einstimmig. Der Rendant Herr Kaufsch legte den Haushaltsplan vor, welcher mit einem Ueberschuß von 264,75 Mk. abschließt. Herr Kaufmann C. Dietrich bemerkte, der Ueberschuß sei im Hinblick auf die finanzielle Lage der Brüderschaft zu gering, und plaidirte dafür, den Mitgliederbeitrag von 6 auf 12 Mk. zu erhöhen. Herr Dörschke hielt eine Erhöhung auf 10 Mk. für ausreichend. Herr Stadtrath Tilk schloß sich dem Vorschlage des Herrn Dietrich an und meinte, daß dafür gejogrt werden müsse, einen Fonds in der Brüderschaft anzulegen. Die Versammlung stimmte dem weitestgehenden Vorschlage des Herrn Dietrich zu; derselbe wird als Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gestellt werden. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, Herrn Stadtrath Kitter die Ehrenmitgliedschaft der Brüderschaft anzutragen.

(Handwerker-Verein.) In der Versammlung am nächsten Donnerstag wird wieder ein Vortrag gehalten.

(Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnung) hat gestern ihr erstes diesjähriges Quartal abgehalten. Anwesend waren 31 Innungsmeister, außer aus Thorn noch aus Culm, Culmburg, Mocker, Bodgorz, Schöndee und Strasburg. Im Schiedsgerichtsverfahren wurde eine Streitfache zwischen einem Meister und einem Lehrling erledigt. Zwei Bewerber bestanden die Meisterprüfung, ein Bewerber wurde zurückgewiesen, weil er nicht ausreichende Papiere über die zurückgelegte Lehrzeit beibringen konnte. Ein Lehrling wurde freigesprochen, neun wurden eingeschrieben. Den Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen an.

(Spezialitätentheater Schützenhaus.) Heute findet das letzte Auftreten des gegenwärtigen Ensembles statt.

(Zwei Meteore) sind dieser Tage in unserem Oden, in West- und Ostpreußen, wie in Posen beobachtet worden. Man berichtet darüber: Freitag Abend zwischen 7 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr tauchte am westlichen Himmel eine prächtige Lichterscheinung in Kugelgestalt mit langem, leuchtendem Schweife auf, die sich mit rasender Schnelligkeit nach Osten zu bewegte. Viel interessanter noch war das zweite Meteor, welches am Samstag Abend ebenfalls in der 7. Stunde beobachtet wurde. Eine ziemlich große Feuerkugel mit intensiver Leuchtkraft wurde immer deutlicher erkennbar. Dann schoß sie von Osten nach Westen, und nun konnte man den aus lauter Feuerkugeln bestehenden und in allen Farben schillernden Schweif erkennen. Nach etwa vier Sekunden war alles verschwunden. Diese Lichterscheinung war um so bemerkenswerther, als sie bei völliger Dunkelheit beobachtet wurde. Ueber die letztere Lichterscheinung berichteten wir schon gestern aus Culm.

(Zur Witterung.) Die ersten Tage des neuen Jahres haben uns Schneefall gebracht, der stark genug ist, um gerade zur Bildung einer Schlittenbahn auszureichen.

(Selbstmord.) Heute Vormittag in der neunten Stunde machte ein älterer gutgekleideter Mann im Ziegelwäldchen einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Schuß in die linke Schläfe beibrachte. Er wurde auf einer Bank sitzend noch lebend aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhause geschafft, wo er aber noch nicht vernehmungsfähig ist. Bei dem schwerwundeten Unbekannten wurde außer ca. 20 Mk. bares Geld auch ein Taschentuch vorgefunden, das N. B. 3 gezeichnet ist.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein Damengummischuh in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Wäsche.) Wasserhand heute Mittag 0,89 Mtr. über Null. Das Wasser fällt langsam.

Bodgorz, 4. Januar. (Zufälliger Fund.) Im September vorigen Jahres verlor die Frau des Besitzers F. in Ober-Nessau beim Waschen von Wollnüssen ihren Trauring, welchen Verlust sie schmerzlich empfand. Trotz eifriger Suchens war der Ring nicht zu finden. Am Neujahrstage machte nun das F.che Ehepaar dem Anbriestträger N. in Bodgorz mit anderem eine Schüssel Wollnüsse zum Geschenk. Als N., der von dem Verschwinden des Traurings der Frau F. nichts wußte, zu Hause die Wollnüsse auf den Tisch schüttete, fand er unter denselben den verlorenen Goldreif. Er machte sich am nächsten Tage sofort auf den Weg nach Ober-Nessau, um Frau F. den Ring zu überbringen, da er annehmen mußte, daß dieser der Ring gehöre. Man kann sich denken, daß die Freude der Frau N., ihren Trauring wiederzubekommen, groß war.

Bodgorz, 4. Januar. (Verschiedenes.) In der am Sonntag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurden die wieder resp. neu gewählten Vertreter Branereibesitzer Thoms und Postwalter Eggbrecht eingeführt und verpflichtet. Die wiedergewählten Vertreter Sattlermeister Schloffer und Besitzer Bahn waren nicht erschienen. Der gegen die letzten Stadtverordnetenwahlen erhobene Protest des Wütherrichters Becker wurde als unbegründet zurückgewiesen. Dem Gesuch des Lehrers Kostwitalski um Nach-

lung eines rückständigen Theiles seines Geistes wurde ausgesprochen. Der Wittve Bauermeister wurde eine einmalige Unterstützung von Mk. bewilligt. In der hiesigen evangelischen Gemeinde wurden im verflohenen Jahre 142 Kinder getauft und 66 konfirmirt. 23 Paare wurden getraut und 55 Personen kirchlich bezeugt. Zum Abendmahl gingen 1125 Personen. Bei einem vom Fleischermeister Obeter geleiteten ca. 4 Zentner schweren Schweine wurden Trichinen vorgefunden, jedoch das Fleisch vernichtet werden mußte. D. erleidet keinen Schaden, da er der Thorer Fleischer-Zunft angehört und aus deren Versicherung entschädigt wird.

(Weitere Lokalnachr. siehe Beilage.)

Mannigfaltiges.

Das Gesamthaus der Hohenzollern zählte bei dieser Jahreswende 54 Häupter, und zwar zu gleichen Theilen 27 männlichen und 27 weiblichen Geschlechtes. Von den letzteren sind wiederum 16 geborene Hohenzollern, und ihrer 11 sind angeheiratet. Von den 54 Häuptern kommen genau zwei Drittel, also 36 auf die königliche Linie und 16 auf die fürstliche Familie.

(Zur Reform der heutigen Frauen-tracht) erläßt ein Berliner Arzt, Dr. Spener, der bereits auf dem verflohenen internationalen Frauenkongreß einen Vortrag über die Frauenkleidung gehalten, einen Aufruf an die ärztlichen Kollegen in der "Deutschen medizinischen Wochenschrift". Die heute übliche Frauenkleidung birgt in gesundheitlicher Hinsicht allerlei Schäden in sich; deshalb und schon aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen hält Dr. Spener eine Verbesserung derselben für dringend erforderlich. Die Ärzte sollen, so verlangt er, den Grundgedanken, der in den Verbesserungsideen liegt, ganz besonders anerkennen, die Taille zu entlasten und entsprechend der männlichen Kleidung die Schultern und den Oberkörper zum Träger der Kleider des Unterkörpers zu machen. Statt der bisher gebräuchlichen 2 oder 3 Unterröcke wird ein Beinkleid, das, weit und faltig geschnitten, aus den verschiedensten Stoffen gefertigt und je nach Wunsch auch gefüttert werden könnte, vorge schlagen. Die Taillenkanten sind aufzugeben, das eine Beinkleid ist an eine den Oberkörper umhüllende Untertaille anzufnähen. Am schädlichsten wirkt das Korsett; leider ist es so eingebürgert, daß man es kaum wird ausrotten können. Es müßte wenigstens in allen Fällen genau nach Maß als "Untertaille" gefertigt werden oder breite Achselbänder für die Schulter tragen. An das Korsett müssen die Unterkleider angeknüpft werden. Besondere Bedeutung kommt der innersten Unterkleidung zu; die Frauen sollten nur hochgeschlossene und langärmelige Hemden (wie die Männer) tragen. Neben diesen Veränderungen der Unterkleidung ist noch für den Straßenzug eine Verfertigung des Kleiderrocks geplant, der an der Kleidertaille befestigt und so von ihr getragen wird. Eine nach diesen Gesichtspunkten verbesserte Frauenkleidung wird — dessen glaubt Dr. Spener sicher zu sein — gesund, bequem und schön sein.

(Zum Broch'schen Raubmordver such.) Der Schornsteinfeger Hermann Müller, welcher nach den Aussagen des Hausdieners Hermann Wolff an dem Raubmordver such gegen den Pfefferfuchenhändler Sidor Broch in Berlin betheiligt gewesen sein sollte, ist in Ummendorf bei Magdeburg verhaftet worden und hat bereits eingestanden den Ueberfall mit dem Hausdiener Wolff verübt zu haben.

(Heilserum gegen Tuberkulose.) Der bekannte Berliner Bakteriologe Dr. F. Niemann hat, wie der "Lok.-Anz." von gut unterrichteter Seite erfährt, ein neues Heilserum gegen die Tuberkulose entdeckt. Es wird aus dem Blute von Ziegen gewonnen, die Monate lang mit giftigen Stoffwechselprodukten und präparirten Tuberkelbazillen behandelt worden sind. Nachdem es schon vor einem Jahre Dr. Niemann und seinen Mitarbeitern gelungen war, tuberkulöse Meerschweinchen durch Behandlung mit Serum zu heilen, wurden nun auch entsprechende Versuche bei tuberkulösen Menschen von verschiedenen Ärzten Deutschlands und des Auslandes, in Berlin von Dr. Albert Abu, vorgenommen, die zu durchaus günstigen Resultaten führten. Das neue Heilserum soll gar keine unangenehmen Nebenwirkungen besitzen und Einspritzungen von großen Quantitäten weder Fieber noch sonstige Störungen bei Patienten hervorrufen.

(Ueber den Nutzen der Kriegshunde) während des kubanischen Aufstandes läßt sich ein spanischer Offizier in sehr anerkennender Weise vernehmen. Er hat die mit denselben gemachten Erfahrungen in einer sachmännlichen Studie behandelt, aus welcher man u. a. erfieht, daß die spanische Armee auf Kuba zwei Mal durch solche Hunde vor einem bevorstehenden feindlichen Ueberfall gewarnt wurde. Die Schrift des spanischen Offiziers findet auch in französischen Militärblättern Erwähnung mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß von der Einrichtung der Kriegshunde, die der Gefahr nächtlicher Ueberfälle so wirksam steuern würde, in Frankreich kein Gebrauch gemacht werde.

(Drk.a.n.) New-Yorker Blättermeldungen zufolge hat am Sonnabend im Staate Louisiana ein Drkan gewüthet; vier Leichen wurden aufgefunden, 23 Personen wurden verwundet, drei davon tödtlich. Der Drkan hat sich auch auf Missouri, Arkansas und Oklahoma erstreckt.

(Der Neujahrsvorkehr der Reichs-polizei) scheint in Berlin in diesem Jahre ein geringerer als sonst gewesen zu sein. Der Umfang desselben ist noch nicht festgestellt worden, doch wird von unterrichteter Stelle von einer bemerkenswerthen Abnahme gegen das Vorjahr gesprochen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Januar. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: "Von einzelnen Blättern wurden dem Kaiser Aeußerungen bezüglich des jüngst in Stuttgart stattgehabten Zweikampfes zugeschrieben. Sicherem Vernehmen nach beruht die fragliche Anführung insgesamt auf Erfindung. — Der norddeutsche Fischereiverein geht mit der Absicht um, dem preussischen Minister für Landwirtschaft eine Eingabe zu unterbreiten, in welcher eine umfassende Aenderung des Fischereigesetzes vorge schlagen wird. Der Sonderausschuß für Seewirtschaft bereitet die Eingabe vor.

Hamburg, 4. Januar. Die hiesige Polizei verhaftete zwei aus Köln nach Unter schlagung größerer Summen entflozene junge Banbeamte.

St. Gallen, 4. Januar. Bei Altstaetten sind auf dem Rheineise 5 Mädchen eingebrochen und ertrunken.

Warschau, 4. Januar. Das Elborada-Theater ist heute Nacht niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann ist in den Flammen umgekommen, 3 andere haben schwere Brandwunden erlitten.

Berantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Jan. 14. Jan.	
Tendenz d. Fondsbörse: fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	216-85 216-70
Warschau 8 Tage	216-40 216-35
Deutsche Reichsanleihe 3%	170-05 169-95
Preussische Konsols 3%	98-90 99-20
Preussische Konsols 4%	103-90 104-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	103-90 104-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-70 98-80
Westfr. Pfandbr. 3% neufl. II.	103-90 104-
Westfr. Pfandbr. 3 1/2% neufl. II.	94-80 94-90
Westfr. Pfandbr. 3 1/2% neufl. II.	100-10 100-20
Westfr. Pfandbr. 3 1/2% neufl. II.	100-10 100-20
Westfr. Pfandbr. 3 1/2% neufl. II.	102- 101-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-
Türk. 1% Anleihe C	20-80 20-75
Italienische Rente 4%	92-25 91-70
Rumän. Rente v. 1894 4%	88-50 88-40
Diskont. Kommandit-Antheile	211-60 211-80
Sarpener Bergw.-Aktien	176-40 175-90
Thorer Stadtkasse 3 1/2%	100- 100-
Thorer gelber. Loto	166-181
Loto in Newyork	100 102
Roggen: Loto	125-132
Hafer: Loto	130-154 130-154
Rübsöl: Januar	56-20 56-30
Spiritus:	
50er Loto	56-40 56-30
70er Loto	37-20 37-10
70er Januar	41-80 41-70
70er Mai	42-80 42-80
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.	

Königsberg, 4. Januar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 20000 Liter. Gefährdigt 10000 Liter. Fester. Loto nicht kontingentirt 37,70 Mk. Dr., 37,40 Mk. Gd., 37,50 Mk. bez., Januar nicht kontingentirt 37,50 Mk. Dr., 37,30 Mk. Gd., — Mk. bez.

Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 5. Januar.

Benennung	niedr. höchst.	Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	16 00	16 50
Roggen	"	11 50	12 00
Gerste	"	10 50	14 50
Hafer	"	13 00	13 50
Stroh (Recht)	"	5 00	4 00
Heu	"	5 00	5 50
Erbsen	"	14 00	16 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 80	2 00
Weizenmehl	"	9 00	16 00
Roggenmehl	"	6 80	10 20
Brot	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	—
Schmalz	"	90	—
Kalb fleisch	"	90	1 00
Schweinefleisch	"	1 00	1 10
Geräucherter Speck	"	1 40	—
Schmalz	"	1 40	—
Hammelfleisch	"	90	1 00
Eisbutter	"	1 60	2 60
Eier	Schock	3 20	3 60
Krebse	"	—	—
Wale	1 Kilo	—	—
Bresse	"	60	70
Schleie	"	—	—
Hechte	"	—	—
Krautfischen	"	80	—
Barsche	"	80	—
Zander	"	1 00	—
Karpfen	"	—	—
Barbinen	"	—	—
Weißfische	"	30	—
Milch	1 Liter	12	—
Petroleum	"	28	—
Spiritus	"	1 10	—
(denat.)	"	35	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufuhren von Landprodukten sehr gering besetzt.

Es kosteten: Aepfel 10-15 Pf. pro Bfd., Birnen 3,50-5,00 Mk. pro Stück, Gänse 5,00-7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,55-4,00 Mk. pro Paar, Fühner, alte 1,20-1,50 Mk. pro Stück, Fühner, junge 1,30-1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60-70 Pf. Paar, Hahnen 3,00 Mk. pro Stück.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer.

Thorn den 5. Januar 1897.

Wetter: leichter Frost.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verpakt.)

Weizen feiner, 133/34 Bfd. hell 163/4 Mk., 130/1 Bfd. hell 161/2 Mk.

Roggen unverändert, 124/5 Bfd. 113/4 Mk.

Gerste in feiner Waare leicht zu guten Preisen veräußlich, feine Brauwaare 135/45 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 125/35 Mk., Futterwaare 104/7 Mk.

Erbsen Kocherbsen 130/8 Mk., Futterwaare flau, 105/7 Mk.

Safer in guter, schwerer, reiner Qualität 130/1 Markt.

Standesamt Thorn.

Vom 28. Dezember 1896 bis einschl. 2. Jan. 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. unehel. S. 2. Schuhmacher Paul Zielinski, T. 3. Tapezierer Konstantin Straßled, T. 4. Stepper Johann Bellec, T. 5. Dachdecker Joh. Drygalski-Möcker, T. 6. Hausdiener Anton Kaminski, T. 7. Maschinist Ludwig Riebinski, T. 8. Schuhmacher Stanislaus Lesnienski, T. 9. Schiffsgehilfe Franz Kwiatkowski, S. 10. Fleischer Otto Gutring, T. 11. Schneidermeister Karl Wlchta, S. 12. Arbeiter Michael Otkiewicz, T. 13. Arbeiter Rudolph Goldbach, T. 14. Zimmergehilfe Valentin Sawicki, S. 15. Arb. Valentin Lewandowski, S. 16. Arbeiter Gustav Schattner, T.

b. als gestorben:
1. Kutcher Paul Jurawski, 43 J. 4 M. 14 T. 2. Arbeiterfrau Johanna Sulecki geb. Janowski, 46 J. 9 M. 2 T. 3. Boleslawa Carnowski, 2 M. 19 T. 4. Johann Lukasowski, 2 M. 23 T. 5. Wilhelm Janicki, 3 J. 10 M. 2 T. 6. Johann Sina, 2 M. 1 T. 7. Zuschneider Karl Gorn, 60 J. 4 M. 4 T. 8. Helene Kilanowski, 2 J. 1 M. 24 T. 9. Max Behme, 5 T. 10. Schiffsgehilfenwitwe Franziska Karcewski geb. Kaminski, 58 J. 1 M. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Johann Gorn und Franziska Goralski, beide Element. 2. Registrar Gustav Thieme und Veronika Sawacki. 3. Schiffseigener Karl Wendt und Anna Feldt. 4. Feldwebel im Infanterie-Regiment 61 Johannes Blös und Ida Kathke-Br. Friedland. 5. Fische Felix Otkiewicz und Johanna Zielachowski. 6. Hofbesitzer Johann Richard Songoll und Emilie Lange, beide Charbrow. 7. Arbeiter Franz Pietrafinski und Rosalie Wisnienski, beide Stolno. 8. Franz Wojtaszewski - Abbau Rehden und Theophila Schachmitowska-Biwini. 9. Joseph Szablewski-Gr. Drtschau und Marianna Baranowski-Gro-nowo. 10. Schneidergehilfe August Hagel und Anna Kroll. 11. Knecht Wladislaus Brozkoewicz-Lobdowo und Marie Wisnienski-Briefen. 12. Kätner Johann Wladislaus Flugowski-Abbau Gollub und Helene Ziolkowski-Elgieszowo.

d. ehelich verbunden:
Tischer Bernhard Schenkel mit Julianna Mantuffel.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 6. Januar.

Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6 1/2 Uhr Abendstunde: Superintendent Rehm.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends 7 1/8 Uhr Minionsstunde: Pfarrer Endemann.

6. Januar. Sonn.-Aufgang 8.20 Uhr.

Mond.-Aufgang 9.57 Uhr Morg.

Sonn.-Unterg. 3.53 Uhr.

Mond.-Unterg. 8.06 Uhr.

Seidenstoffe

von Elten & Keussen, Handlung, Crefeld.

Man verlange Muster unter genauer Angabe des Bedürfnisses.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen, Schloßstraße 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

Damen Schneiderei

den werthen Damen von Thorn u. Umgegend zu empfehlen.

Ida Giraud, Modistin, Strobandstr. 4, I.

Präparirte Balmen,

von lebenden nicht zu unterscheiden, besonders geeignet für Räume, die nicht regelmäßig geheizt werden, empfehle in reicher Auswahl und verschiedener Preislage, schon von 2 Mk. an. Alle Arten von Blumenbindereien, Saal- und Kirchendekorationen werden geschmackvoll und zu billigen Preisen geliefert.

Rudolf Brohm, Blumenhalle, Brombergerstr.

Ein Grundstüd

auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Mithie bringend, ist umständlicher billig zu verkaufen. Interessanten wollen ihre Adressen zur directen weiteren Verhandlung unter Chiffre N. 55 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

1 möbl. Wohnungen m. Burtschengeläß billig zu verm. Näheres Culmerstr. 4.

Gegen Kälte u. Nässe

empfehle ich meine sehr haltbar und reell gearbeiteten **für Jagd, Reise, Bureau, Laden u. Werkstatt, mit und ohne Ledersohlen,**

Einlegesohlen

in Filz, Stroh, Loh, Pelt, Korf u. s. w. Gleichzeitig bringe mein

Hutlager,

bestehend aus den allernuesten, weichen und feisen, modernen Herrenhüten

in empfehlende Erinnerung.

Feine Farben! Gute Qualität! Stets das neueste!

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik, Elekt.Labor. Staatl. Priil.-Comm.

Sämmtliche Glasarbeiten, sowie Reparaturen werden billig und schnell ausgeführt. Großes Lager in allen Sorten. **Johannes Hell,** Brückenstraße Nr. 34.

Gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat.

Meyer, Lehrer a. D., finden bei Hannover, Vngerstr. 14.

Herren-Garderoben in größter Auswahl. **H. Tornow.** Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1 April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, 1.

Mianinos

in großer Auswahl, neueste Eisenkonstruktion mit prachtvollem Ton- u. Spielwert, sehr dauerhaft, empfiehlt zu billigen Preisen und coulantem Bedingungen unter langjähriger Garantie.

O. v. Szozypinski, Seitzgeheißstraße 18.

präparirt für M ä h m a s c h i n e n und Fahrräder aus der Knochenfabrik von **H. Möbius & Sohn,** Hannover.

Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Ein kleiner Lagerraum, auch Keller, wird zu miethen gesucht. Adr. mit Preisangabe abzugeben unter Nr. 100 in der Expedition dieser Zeitung.

M. B. m. u. o. Pen. i. z. v. Brückenstr. 40, III. Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör, 1 Etage, von gleich oder 1. April 97 zu vermieten. **Katharinenstr. 3.**

Mzungshalter ist eine n. Wohnung billig zu vermieten. Näheres bei Lehrer Hecht, Wellenstraße 84.

Kellerwohnung zu vermieten

Coppernifusstr. 22.

Mittl. Wohnungen 2. Etg., kleine Wohn. 4. Et. z. v. Brückenstr. 40.

Altkdt. Markt 20, 2. Etage, ist eine Wohnung, aus 6 heizb. Zimmern bestehend, zu vermieten.

Die von Herrn Dr. Stark bewohnte Etage ist vom 1. April zu vermieten. **Culmerstraße 4.**

2 möbl. möblierte Zimmer sind per sofort zu vermieten. Näheres in der Konditorei von **J. Nowak.**

1 möbl. Zim. nebst Kabinett parterre, für 1 oder 2 Herren, von sogleich zu vermieten. **Marienstraße 9.**

Kleines möbl. Zimmer. Hofstr. 8, part. Im Hause Araberstr. 4 Wohnung ist eine

2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau **Coppernifusstr. Nr. 3.** Grabenstraße 10 möbl. Zim. zu verm.

Ein Tischlerwerkstelle, sowie ein Speicherfeller und eine Speicherschüttung sind von sogleich zu verm. Zu erst. **Coppernifusstr. 22.**

1 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burtschengeläß, z. v. Altkdt. Markt 15, II.

1 gut möbl. Zimmer von sofort zu verm. **Jatobstr. 9, II r.**

Möbl. Zim. zu vermieten, mit auch ohne Pension. **Schuhmacherstr. 5.**

Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

Ein möbl. Zim., Kabinett u. Burtschengel. v. 1. Januar z. verm. **Breitestr. 8.**

Möbl. Wohnung, m. a. o. Burtschengeläß, Gerstenstr. 10 zu verm.

Zu meinem Hause Schulstraße Nr. 10/12 sind noch herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten.

Soppart, Bachstr. 1

Pferdestall zu verm. Gerstenstr. 10.

Ein gut möbliertes Zimmer vermieten. **Tuchmacherstraße 1.**

1 Wohnung, 1. Etage, 6 Zimm., Küche u. Zubehör, v. gleich zu verm. Näheres in der Konditorei von **J. Nowak.**

1. April, ferner 1 Wohnung, 2 Etage, 6 Zim., Entree, Küche und Zubehör 1 Wohnung, 3. Etage, 3 Zim., Entree, Küche u. Zubehör p. 1. April. **Eduard Kohner, Windstr. 5.**

Möbl. Zim. ist verlegungslos. sofort zu vermieten. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus, 2, 1.

Die v. Landger.-Direktor Herrn Kahl bew. 2. Etage, Garten u. Schuppen, ist sof. od. 1. April z. v. Wm.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, W.C., W. u. s. w., ist von sofort oder vom 1. April 1897 zu vermieten. **M. Spiller, Bromberger Vorstadt.**

1. Etage, bestell. **Eine Wohnung,** aus 3 freundliche Zimmern, Küche und Zubehör, Hofstraße 1, ist verlegungslos vom Januar zu vermieten. **J. Skalski.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Pension, ist für 1 auch 2 Herren, zu vermieten. **Sundelstraße 8.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Pension, ist für 1 auch 2 Herren, zu vermieten. **Sundelstraße 8.**

Bei unserer Abreise von Thorn nach Graudenz sagen wir unsern Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl.
Max Heinrich
nebst Frau.

Bekanntmachung.
Das von uns für das Jahr 1897 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt vom 1. bis 14. Januar 1897 öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.
Hausbesitzer und Einwohner, welche gewillt sind, freiwillig gegen Gewährung der reglementmäßigen Vergütungssätze Einquartierung anzunehmen, werden ersucht, unserm Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.
Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung auszuweichen Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere erneut dem Servisamt anzuzeigen.
Thorn den 28. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Nachstehende **Polizei-Verordnung**, betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Schaaf- u. Gastwirthschaften.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. 195) wird für den Gemeindegast Thorn mit Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes verordnet:
§ 1. Gast- und Schaafwirthschaften sind für die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße, in beziehungsweise mit welchen ihren Gästen Getränke vorgelegt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.
§ 2. Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abkochen, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.
§ 3. Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgelegten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser benetzt werden.
§ 4. Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 cm., eine Breite von 30 cm. und eine Höhe von 30 cm. hat und mit einer Wassereinfuhr, Wasserablauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.
§ 5. Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Auskochen und Ausspülen gründlich zu reinigen.
§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.
Diese Polizei-Verordnung ist am 1. August dieses Jahres in Kraft getreten.
Am 12. Juni 1896.
Die Polizei-Verwaltung.
mit der Aufforderung in Erinnerung gebracht, die Spülgefäße mehr bis spätestens 15. Februar 1897 jagdgemäß herzustellen, widrigenfalls die Säumnisse umschlüssig Bestrafung und Zwangsmahnegegnung zu gewärtigen haben.
Thorn den 30. Dezember 1896.
Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin.
Die Schutzbezirke Neulinum und Schemlan Oberförsterei Strembaczno am **Mittwoch den 13. Januar 1897** von vorn 9 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Fissel** zu Damerau.
Zum Verkauf kommen: ca. 350 Stück Kiefern-Bauholz mit 400 Fm. zum Einzelverkauf; 43 Rm. Kiefern-Kloben und 210 Rm. Kiefern-Stöße.
Der Oberförster.

Bekanntmachung.
Außer den am 31. v. M. bekannt gegebenen Beträgen sind noch von 2 Herren mit je 3 M. Armengaben aus Anlaß des Neujahresfestes eingegangen. Das ganze erfreuliche Ergebnis der diesmaligen Aufforderung ist mit 66 Mark derjenigen Familie überwiesen worden, welche kürzlich schwer getroffen worden ist durch den Verlust des Ernährers und von 2 erwachsenen Kindern desselben innerhalb 10 Tagen. Für diese Familie sind ferner von verschiedenen wohlthätigen Spendern hier eingegangen 10 und 20 Mark, sowie 6 und 8 M. (durch Sammlungen).
Weitere Gaben für letztgedachten Zweck werden auch ferner mit Dank gern entgegengenommen bei unseren Kassen.
Thorn den 4. Januar 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die städtische Sparcasse Darlehne gegen 1% über Reichsbankdiskont, s. Z. also zu 6% verleiht.
Thorn den 4. Januar 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Folge Verfügung vom 31. Dezember 1896 ist am selbigen Tage die in Moder errichtete Handelsniederlassung des Apothekers **Gustav Jacobsohn** ebendasselbst unter der Firma **Gustav Jacobsohn** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 989 eingetragen.
Thorn den 31. Dezember 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Firma „E. v. Dzierzowski“ in Moder (Nr. 985 des Firmen-Registers) ist zufolge Verfügung vom 31. Dezember 1896 am selbigen Tage gelöscht worden.
Thorn den 31. Dezember 1896.
Königliches Amtsgericht.

Öffentl. freiwillige Versteigerung.
Am Freitag den 8. Januar cr. von vorn 9 Uhr ab werden wir in resp. vor der Pfandkammer
1 Vertikow, 1 langen Spiegel mit Marmor-Konsole, 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 Schreibtischstuhl, 1 Bücherregal, 1 Tisch, 2 Bancalbreiter, 1 Teppich, 1 neuen Hirschleder-Topf, 1 Bierapparat 130 Fl. Cognac, 135 Fl. Rum, 128 Fl. Glühwein, ca. 170 Fl. verschiedene Liqueure, Rum, Cognac
meißelnd gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.
Nitz, Bartelt, Gaertner,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Die Fleischer-Innung Thorn hat für diejenigen Gewerbetreibenden, Fleischermeister etc., welche im städtischen Schlachthause ständig Vieh schlachten, einen **„Schlachtvieh-Versicherungs-Verein“** gegründet, welcher seine Thätigkeit mit dem 1. Januar 1897 aufgenommen hat, wodurch einem lange gehegten Wünsche und einem dringenden Bedürfnisse der Interessenten entsprochen worden ist.
Der Verein versichert sämtliches im Schlachthause zu schlachtende Vieh gegen alle Schäden und Krankheiten nach vorheriger Untersuchung im lebenden Zustande durch den Schlachthaus-Inspektor. Augenscheinlich fränke Thiere sind von der Versicherung ausgeschlossen, wogegen Thiere, welche wegen Störigkeit, Beinbruchs oder aus anderen Gründen auf dem Transport geschlachtet werden müssen, sowie Thiere, welche auf dem Schlachthofe oder in den dazu gehörigen Stallungen ohne Verschulden des Eigentümers verunglücken, zur Versicherung bedingungsweise zugelassen werden.
Auswärtige Gewerbetreibende, welche Schweine im Schlachthause gegen Ertrinken unterbringen lassen müssen, können fortan gegen 50 Pf. Gebühr pro Schwein beim Verein Versicherung nehmen.
Die Versicherungsgebühr beträgt: für Jungvieh bis zum Kaufpreise von 100 M. 3 M., bis zum Kaufpreise von 150 M. 4 M.; für Vieh über 150 M. Kaufpreis sowie für Kühe durchweg 6 M., für ein Schwein 60 Pf., für ein Kleinvieh 10 Pf.
Anmeldungen nehmen der Vorstehende, Fleischermeister **A. Wakarecy** und Schlachthaus-Inspektor **Kolbe** entgegen.
Die Herren Amtsvorsteher bitten wir, dies in Besizerreisen bekannt geben zu wollen.
Thorn den 2. Januar 1897.
Der Vorstand
des Schlachtvieh-Versicherungs-Vereins.
A. Wakarecy.

Auf der zur Erweiterung des altstädtischen katholischen Kirchhofes bestimmten, abgetheilten Fläche sollen
71 Ebn. klober 1. Klasse,
24 „ Rundknüppel,
27 „ Stübben,
50 „ Hausen Strauch,
4 Stück Kuchholzer
meistbietend verkauft werden, wozu **Donnerstag den 7. d. M.**
9 Uhr vormittags im Amtszimmer der St. Johannis-Pfarrwohnung Termin ansteht.
Thorn den 4. Januar 1897.
Der Kirchenvorstand.

Unsere Geschäftszimmer
befinden sich vom 1. Januar 1897 ab **Culmerstraße 20, 1 Treppe.**
Bartelt, Gaertner, Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Privatunterricht
und **Nachhilfsstunden** in allen Unterrichtsfächern ertheilt
Elsbeth Karla, gepr. Lehrerin,
Gerichtstr. 11/13, II.

Privatunterricht
ertheilt
Helene Steinicke,
Coppernitusstraße Nr. 18.

Gründlichen Unterricht
in fremden Sprachen und anderen Unterrichtsfächern ertheilt eine geprüfte Lehrerin.
Ecke Hof- u. Gartenstr. 48, unten r.

Klavierunterricht
wird ertheilt
Brüdenstraße 16, 1 Tr. r.
Wer ertheilt Unterricht in der russischen Sprache?
Offerten unter A. 3 i. d. Exp. d. Ztg.

Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft von 1836.
Berlin W., Behren-Strasse Nr. 69.
Der im Jahre 1897 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1897 stellt sich auf **Mark 952.269,45**, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt **Mark 2.975.842,50**. Die hiernach zu vertheilende Dividende von **32 % der Jahresprämie (Modus I)** und von **3 % der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)** wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1897 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen unter günstigen Bedingungen.
Versichert waren Ende 1895
34.523 Personen . . . mit Mk. 162.286.454^{2/3}, Vers.-Summe und Mk. 348.154,40 jährl. Rente.
Garantie-Kapital Ende 1895 . . . Mk. 58.567.905.
Berlin den 31. Dezember 1896.
Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von **Richard Dous,** Bürgermeister, Schönsee, **Oswald Horst,** Kaufmann, Thorn, **Jos. Kiewe jr.,** Kaufmann, Gollub.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.
Zweite Weseler Geldlotterie.
170.000 Lose mit 28.074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.
Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.
Ziehung erster Klasse am 14. u. 15. Januar 1897.
Größter Gewinn **1 Viertel Million Mark.**
ist im glücklichsten Fall:
Hauptgewinne: eine Prämie 150.000, 100.000, 75.000, 50.000, 40.000, 30.000, 25.000, 20.000, 2 à 15.000, 5 à 10.000, 7 à 5.000, 13 à 3.000, 20 à 2.000 Mark etc.
Lose I. Kl. z. Planpreisen ^{1/1} = **M. 6,60,** ^{1/2} = **M. 3,30.**
Porto und Gewinnliste 30 Pf.
empfiehlt u. versendet auch gegen Coupons u. Briefmarken **Berlin W. (Hotel Royal)**
Carl Heintze, Unter den Linden 3.
Lose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

Oscar Klammer,
Brombergerstrasse 84,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Nähmaschinen jeder Art**
für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke, unter langjähriger Garantie frei Haus und Unterricht.
Theilzahlungen von monatlich 6 Mark an.
Sämtliche von mir geführten Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus.
Streng reelle Bedienung.

II. Weseler Geld-Lotterie.
3 Klassen-Lotterie.
Ziehung der 1. Klasse am 14. u. 15. Januar 1897,
^{1/1} Los 7,00 M., ^{1/2} Los 3,50 M.
zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“.**
Die Ziehungen der 2. und 3. Klasse finden am 15./16. Februar, resp. am 15./22. März 1897 statt.
1000 Briefmarken, ca. 180 verschiedene überseische 2,50 M. — 120 bessere europäische 2,50 Mark bei G. Zehmeyer, Nürnberg.
Sappreisliste gratis.

Wirklich reeller Ausverkauf.
Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in **Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und chinesischen Waaren, ebenso Kravatten, Schirmen, Stöden, Hänge- und Tischlampen** zu ganz **bedeutend ermäßigten** Preisen aus.
Beste Gelegenheit zum Einkauf **billiger und praktischer Gegenstände.**
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Kozlowski, Breitestraße 35.

Jeder Versuch führt
zu **dauernd grosser Ersparniss.**
Gasglühlichtstrümpfe,
sofort zum Aufsetzen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und versandfähig, für jeden Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leuchtkraft und Haltbarkeit garantiert, offerirt à 69 Pfennige pro Stück, à Dutzend 8 Mark franko gegen Nachnahme.
Willi Bud, Berlin W. 35,
Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den Engros-Verkauf **tüchtige Agenten gesucht.**

Thee-MESSMER
Zu haben bei:
Julius Buchmann, Brüdenstr. 34.
Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2,80 u. 3,50 p. Pfd. in höchsten Preisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hon.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Zu Uebertragungen,
Bücherabkloffen etc. empfiehlt sich **Buchhalter Wicher, Schillerstr. 12.**
Eine gangbare **Bäckerei**
nebst Zubehör in meinem neu erbauten Hause vom 1. April cr. zu vermieten.
R. Thomas, Schlossermeister.
27, 24, 21 u. 8000 Mark
à 5 %, auch getheilt und auch zu **Vauzwecken** zu vergeben durch **C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.**
15000 Mk.
auf laudl. Grundstück, fein, sicher, zu vermieten. Gefl. Offerten unter **S. B.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.
10000 Mark
hinter Bankgeld zu zediren gesucht. Off. u. E. 6 i. d. Exped. d. Ztg. erb.
6000 Mk.,
sichere Hypothek, sofort zu zediren. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Ein Pferd,
brauner Wallach, 6 Jahre alt, flotter Gänger und ausdauernd, billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.
Gutes Einspanner-Fuhrwerk
stets leihweise zu haben bei **E. Marquardt, Zimmingsherberge.**

Schlosserlehrlinge
können eintreten.
Doehn, Schlossermeister, Araberstraße 4.
Gebild. Fräulein, befähigt Kinder zu beaufsichtigen, (auch im Französi. u. Engl.), welches sich auch im Haushalt nützlich zu machen wünscht, sucht in g. christl. Fam. b. besch. Geh.-Anspr. Stell. Gefl. Off. unt. **L. W. a. d. Exp. d. Z. erb.**
Eine geübte Plätterin
empfiehlt sich außer dem Hause.
Strobandstr. 24, 1 Tr.
Kochfrau, erfahren in der feinen wie einfachen Küche, sucht für Thorn u. Umgegend Beschäftigung. Zu erfragen **Strobandstr. 9, 2 Tr.**

Gesucht
eine Kindergärtnerin zu 2 Kindern, und eine Köchin, nach Warschau, Lohn 60 M. sowie Paß und Reise frei.
J. Makowski, Seglerstr. 6.
Eine gesunde, **Amme** mit guten kräftigen Zeugn., sowie **Mädchen für alles** weist nach **Miethsrau Lenz, Paulinerstr. 2.**
Ein Aufwartemädchen
kann sich melden Familienhaus **Jakobs-Explanade** beim Kaiserneu-Inspektor.
2 Wohnungen
von je 6 Zimmern, 1. und 2. Etage, vermietet
A. Stephan.

Privatunterricht in allen Unterrichtsfächern, hauptsächlich in der französischen Sprache u. Konversation, sowie Nachhilfsstunden ertheilt **Ida Perske, gepr. Lehrerin, Gerichtstr. 5, II.**

Freitag den 8. Januar
abends 7 Uhr:
Instr. = □ in I.
Eisbahn des Grützmlühlenteiches
Mittwoch den 6. Januar
nachmittags von 3 Uhr ab:
Grosses Militär-Concert
von der gesammten Kapelle des 3. Regts. v. d. Marwitz 8. Pomm. Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn Kieck.**
Entree à Person 25 Pf., Kinder 15 Pf. **Küder.**

Konservativer Keller
Heute, Dienstag:
Wurstessen.

Im Ultimo
heute Abend:
Flaki.
Bei vorkommenden Festlichkeiten in Thorn u. auf Gütern hält sich zum **Anrichten von Dinners u. Dejeuners** bestens empfohlen.
Louise Scharnitzki, früher Defonomin vom Offizier-Kasino, **Coppernitusstr. 31.**
Erlaube mir hierdurch zur Kenntniss zu bringen, daß ich am 1. Januar ein **anständiges Bier- u. Kaffee-Lokal** eröffnet habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch. **W. Zippan, Waldstr. 96,** an der Ulanenkaferne.

Für eine junge Dame, welche die Mädchen-Gewerbeschule zu besuchen beabsichtigt, wird **Wohnung u. Beköstigung** in einer Familie gesucht. Gefl. Off. an **Klink, Hospitalstr. 6,** erbeten.
Wohnung von 2 Zimmern u. Küche wird vom 1. Februar zu **mieten gesucht.** Altstadt bevorzugt. Off. u. G. W. an d. Exped. d. Ztg. erb.

2 möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten **Friederstraße 7.**
1 Kellerwohnung
sofort billig zu vermieten **Grabenstraße 2** (Brombergerthorplatz).

2 Wohnungen,
1 Treppe, 3 Zimmer, Cabinet, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April 1897 **Hundestraße Nr. 9** zu vermieten.

Wohnungen
von 5 bis 8 Zimmern, mit Balkon, auch **kleine Wohnungen** vom 1. April zu vermieten.
H. Schmeidler, Brüdenstr. 38.
Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zub., 2 Ct., vom 1. April oder von sofort zu vermieten.
H. Rausch, Gerichtstr. 8.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu haben **Brüdenstraße 16.**

Großer Laden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu vermieten.
Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Koffen, Küche und Zubehör, ist vom 1. April 1897 zu vermieten.
Heiliggeiststraße 13.

1 möbl. Zimm. Jakobsstr. 16, pt.
Elisabethstraße 16
ist die 1. Etage (renovirt der 1. 4. zu verm. **Herrn Lichtenfeld.**
Zu vermieten vom 1. April:
1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung u. Zubeh.,
3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.
Möbl. Zim. z. verm. **Gerberstr. 23, III.**
Die Beledigung gegen den Briefträger **Herrn Lewandowski** nehme ich zurück.
Wisniewski.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	—	—	—	—	—	—
März	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Dierz u. Weilage.

Beilage zu Nr. 4 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 6. Januar 1897.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 2. Januar. (Die Stadtverordnetenversammlung) wählte an Stelle des langjährigen Vorsitzenden Herrn Dirich Herrn Stanislaus Faustmann zum Vorsteher und an Stelle des Herrn Apothekenbesitzer Bergmann Herrn Maurermeister Hinz. Es sollte nun noch die Wahl eines Beigeordneten mit Rücksicht auf den im Juli bevorstehenden Ablauf der Amtszeit des Herrn Kaufmann Kronsohn vorgenommen werden. Nachdem ein Antrag auf Vertagung dieser Wahl mit sechs gegen sechs Stimmen abgelehnt war, verließen die in der Minderheit verbliebenen sechs Stadtverordneten das Sitzungs-Lokal und führten dadurch Beschlusunfähigkeit der Versammlung herbei. Die Wahl wird nunmehr am 9. d. Mts. stattfinden.

Strasburg, 2. Januar. (In der heutigen vereinigten Sitzung der Stadtverordneten und Magistratsmitglieder) wurde abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr der zum Bürgermeister der hiesigen Stadt einstimmig gewählte Bürgermeister Kühn aus Liebstadt durch den Landrath Dumrath in sein neues Amt eingeführt. Darauf wurde von den Stadtverordneten dem neuen Oberhaupte der Stadt das Bürgerrecht verliehen. An die Einführung schloß sich ein Festessen an.

Flatow, 3. Januar. (Zum Stieker Doppelmorde.) Am 30. v. Mts. hatte sich von hier nach Stieck eine Gerichtskommission begeben, um die Sektion der durch den taubstummen Martin Knich ermordeten Besitzer Michael Knich und der Frau Skajda vorzunehmen. Der Mörder, in Ketten gefesselt, wurde auch an die Leichen geführt, zeigte aber nicht die geringste Spur von Reue, nur beim Anblick der ermordeten Frau Skajda schien er ein wenig von Rührung übermannt zu sein, kniete nieder und machte Anstalten, als ob er beten wollte, dann stand er auf und schien um alles, was um ihn herging, sich wenig zu kümmern. Die vernommenen Zeugen haben bekundet, daß der Taubstumme zwar des Lesens und Schreibens unfähig, jedoch nicht so einfältig sein soll, wie manche von ihm geurtheilt; er soll im Gegentheil sehr oft Beweise von Schlaubeit und Ueberlegung an den Tag gelegt haben. Er verlangte sehr oft vom Vater Geld zu Bier und Zigarren, was ihm nicht gewährt wurde; dann beschloß er, nach Amerika auszuwandern und forderte vom Vater sein Erbtheil, aber auch dieses Ansuchen wurde ihm abgeschlagen. Den Auswanderungsgedanken soll bei dem Taubstummen sein Namensvetter, der Schmied und Wächermacher Knich, rege erhalten und den Martin Knich gegen seine Eltern und Geschwister aufgehetzt haben. Die Aussagen verschiedener Zeugen,

insbesondere des Besitzers Lach in Stieck waren gegen den Schmied Knich so gravirend, daß der bei der Sektion mit anwesende Staatsanwalt aus Knich sich veranlaßt sah, gegen den Schmied Knich als vermittelnden intellektuellen Urheber der graufigen That die sofortige Verhaftung und Abführung in das hiesige Gefängniß zu verfügen. Morgen soll er in das Zentralgefängniß zu Konig gebracht werden, wo auch der Mörder bereits weilte. Die Leichen der Ermordeten wurden unter großer Betheiligung auf dem katholischen Kirchhofe zu Slawianowo beerdigt. Das Leben der Frau Knich soll jetzt außer Gefahr sein.

Konig, 2. Januar. (Rekognoszirt.) Der auf der Chaussee nach Bruß aufgefundenen schwer verletzte und nachher im hiesigen Krankenhaus verstorbenen Mann ist als der Besitzer Janther aus Leubitz erkannt worden. Janther hat nach der Aussage seiner Brüder ein junges, muthiges Pferd am Schlitten gehabt, das zum ersten Mal im Schlitten gegangen ist. Es ist nun möglich, daß das Pferd infolge Anschlagens der Hinterbeine an den Schlitten schon geworden und durchgegangen ist, wobei der Führer desselben aus dem Schlitten gegen einen Baum geschleudert wurde. Anzeichen, die auf ein Verbrechen schließen lassen, sind noch nicht sicher zu Tage getreten, doch wird bestätigt, daß der Unglückliche mehr Geld bei sich geführt, als man bei ihm gefunden hat.

Pelplin, 3. Januar. (Nach dem oben erschienenen Direktorium für das Bisthum Culm) befinden sich in diesem 690275 Katholiken, welche sich auf 259 Pfarren, 85 Filialkirchen und 26 Kapellen vertheilen. Die Zahl sämtlicher Geistlichen beträgt 375, die der Domherren 10, der Ehren-domherren 4 und der Dombikare auch 4. An dem Priesterseminar, welches von 97 Alerikern besucht wird, unterrichten sechs Professoren, und an dem Kollegium Marianum zehn Lehrer. In sechs Kongregationen sind Schwestern vom Orden des hl. Vincenz, und zwar in Culm 24, in Pelplin 12, in Böbau 6, in Neustadt 7, in Wislaw und in Dirschau 7. Vom Orden des hl. Viktor sind in Danzig 23 und in Alt-Schottland 4 Schwestern; vom Orden der heiligen Elisabeth sind in Ramin 7, in Thorn 7, in Danzig 12, in Graudenz 9, in Vr. Stargard 4, in Verent 4, in Tuchel 6, in Culmsee 2 Schwestern. In Konig sind zehn Franziskanerinnen. — Der älteste Geistliche der Diözese ist der im Jahre 1811 geborene und im Jahre 1838 zum Priester geweihte Zubilarpriester Johannes Binger.

Marienburg, 3. Januar. (Ueberfahren. Lotteriespiel-Verein.) Vom Zuge überfahren wurde in der Renjarsnacht auf der Strecke Marienburg-Simonsdorf ein zwischen den Schienen entlang gehender Mann, anscheinend ein Viehtreiber. Den

Schwerverletzten brachte man nach Marienburg, wo er alsbald verstarb. — Ein eigenartiger Verein ist hier in der Bildung begriffen. Er will gemeinsames Spiel in der preuß. Klassenlotterie wie auch in anderen Lotterien fördern, woran die Mitglieder zu gleichen Theilen participiren sollen. Die Mittel zum gemeinschaftlichen Spiel sollen durch monatliche Beiträge von 1 Mk. gewonnen werden. Jedem Mitglied soll es freistehen, durch Zahlung für mehrere Antheile das Unerreichte auf entsprechend höheren Gewinnantheil zu erlangen.

Danzig, 3. Januar. (Die westpreussische naturforschende Gesellschaft) beging am Sonnabend ihr 154. Stiftungsfest durch ein Festessen im Café Franke. Dem Essen voraus ging eine Sitzung im Hause der Gesellschaft, die sehr zahlreich besucht war. In derselben widmete nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden Herrn Prof. Momber Herr Dr. Th. Wallenberg dem am 8. November v. J. verstorbenen, weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus bekannten Augenarzt Dr. med. Schneller einen warmen Nachruf, darin ausführend, daß der Verstorbene, welcher seit 1855 auch Mitglied der naturforschenden Gesellschaft gewesen, der Begründer und Jahrzehnte hindurch, auch der einzige Vertreter der wissenschaftlichen Augenheilkunde in Westpreußen gewesen sei. Im Winter 1855 gründete derselbe auf dem Vorstädtischen Graben in Danzig zusammen mit seinem Studiengenossen Nagel die erste Augenklinik in Westpreußen. Er trennte sich jedoch bald von Nagel, der Danzig verließ, und verlegte seine Klinik nach der Breitgasse, wo dieselbe bald ein reiches Institut für Tausende Heilungsuchender werden sollte. Durch über 1000 selbst ausgeführte erfolgreiche Staaroperationen hat Dr. Schneller in dieser Anstalt ebenso vielen Blinden das Augenlicht wiedergegeben und auch sonst auf medizinischem Gebiete erfolgreich gewirkt. Hieran anknüpfend, erwähnte Herr Prof. Momber, daß die naturforschende Gesellschaft im verfloßenen Jahre sehr viele Verluste an hervorragenden Mitgliedern durch den Tod erlitten habe. Es starben u. a. das älteste Mitglied der Gesellschaft Prof. Czwalina, welcher der Gesellschaft seit 1838 angehört hat, ferner Postdirektor Schimmelpfennig, Chefarzt Dr. Baum, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Landesbau-rath Fredow, Sanitätsrath Peters, Major Kunze-Bölkau u. c. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Hierauf hielt der Generalarzt des 17. Armee-corps Herr Dr. Meißner einen längeren, sehr interessanten, durch Kartenmaterial erläuterten Vortrag über Menschenkunde. Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage erstattete der Vorsitzende Herr Prof. Momber den Jahresbericht

der Gesellschaft, aus dem hervorzuheben ist, dieselbe am Schluß des letzten Jahres 8 Ehrenmitglieder, 48 korrespondirende Mitglieder, 19 auswärtige und 223 einheimische Mitglieder zu haben. Der Etat für 1897 ist auf 9790,50 Mk. festgesetzt worden.

Wormditt i. Ostpr., 2. Januar. (Jagdunfall.) Am 30. v. Mts. veranstaltete der Bauunternehmer Moser von hier ein Treiben auf Rehe und Hühner im Opener Walde. Bei dieser Gelegenheit erlitt sich das Gewehr des Bahnmeisters Hade, der gespannte Hahn an einen Ast stieß; Schrotschuß ging dem Bedauernswerthen in die Brust, dicht neben dem Herzen hinein und oben durch die Schulter heraus. Es mußte ein Nothverband angelegt und der Verletzte ins Krankenhaus geschafft werden. Glücklicherweise sollen der „Ragb. Allg. Stg.“ zufolge Theile nicht verletzt sein.

Bromberg, 2. Januar. (Seine Hungersucht.) „Ditt. Br.“ zufolge der Untersuchungsberichte Colombiewski, nachdem er sie vier Wochen hindurch tapfer fortgesetzt, seit vorgestern gegeben. Er läßt sich nunmehr die gewöhnliche Gefangenenspeise gut schmecken.

Köslin, 2. Januar. (Der wegen schwerer Fälschung steckbrieflich verfolgte Gelehrte Löbert) ist freiwillig aus dem Gefängnis hierher zurückgekehrt; wie die „Kösl. Z.“ berichtet, ist eine Verhaftung nicht erfolgt. Von weiterer Meldung dagegen sollte L. von den Behörden in Haft genommen werden, doch dem Beamten ein Bittgesuch vorgelegt, nach L. krankheitshalber weder transportirt noch im Stande ist, Haft zu ertragen.

Neustettin, 4. Januar. (Erfroren.) In der Nacht zum Sonnabend ist der zu Zedlitz wohnende Tagelöhner Göde erfroren. Göde war mit seiner Familie hier in der Provinz gewesen und trat erst am späten Nachmittage wahrscheinlich in nicht mehr ganz nüchternem Zustande, den Heimweg an. Unterwegs erkrankte Göde an einer Zwistigkeit, die vorgekommen zu sein. Der Tod blieb zurück und legte sich, den Mantel unter Kopf, zur Erde und schloß ein, um nicht mehr zu erwachen. Der Verstorbene steht in seinem 40. Jahre; seine Leiche wurde am nächsten Morgen von Vorüberfahrenden gefunden und in die Wohnung geschafft.

Kofalnachrichten.

Thorn, 5. Januar. (Beamteneigenschaft.) Von Bedeutung für eine gewisse Klasse städtischer Beamten ist eine neue Entscheidung des Verwaltungsgerichts, wonach allen im öffentlichen Dienste dauernden, nicht mechanischen

kranken Personen Pflichten und Rechte der Beamten in vollem Umfange zukommen. Dieselben gelten als auf Lebenszeit angestellt und dürfen ohne eigenes Verschulden nicht entlassen werden, auch wenn ihnen bei ihrer Vereidigung ausdrücklich erklärt worden ist, daß ihre Annahme ohne Aussicht auf künftige definitive Anstellung und unter der Bedingung erfolge, daß jeder von beiden Theilen das Beschäftigungsverhältnis mittels vierwöchentlich Kündigung aufzulösen berechtigt sei. Selbst dann ist diese Erklärung ohne Erfolg und rechtsunwirksam, wenn der betreffende, seiner Zeit als Hilfsarbeiter angenommene Beamte sein Unverständnis hiermit durch Unterschrift abzugeben hat, und ebenso auch, wenn die Zustimmung der Stadtverordneten zu seiner Anstellung fehlt.

(Eine für Gastwirthe wichtige Entscheidung) hat die Strafkammer in Danzig getroffen. In vielen Lokalen existirt ein sogenannter Würfelautomat, bei welchem mit vier oder einer Glasglocke befindlichen Würfeln, die durch Hebeldruck durcheinander geworfen werden, ergarnt nach einer dazu aufgestellten Tabelle gewonnen werden können. Auch der Kaufmann Otto Drenow in Neufahrwasser besaß einen solchen Automaten, welcher beschlagnahmt wurde, weil derselbe von der Polizei darin die Auspielung einer Lotterie ohne polizeiliche Erlaubniß und damit Vergehen gegen § 286 Absatz 1 des Strafgesetzbuches erblickt wurde. Der Gerichtshof ließ sich nach genauer Prüfung des Apparates von der Vorführung des Mechanismus im Gerichtssaal dieser Ansicht an und verurtheilte Herrn Drenow zu einer Geldstrafe von 15 Mk. — Eine ähnliche Auslegung gab vor einiger Zeit ein Berliner Gericht in derselben Sache.

Moeder, 4. Januar. (Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen) hielt am 1. d. M. ihre sehr zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Kamerad Vorsitzender Schmidt leitete die Sitzung, indem er den Kameraden im Namen des Vorstandes herzliche Glückwünsche für den neuen Jahre aussprach; er ermahnte, auch treu den Statuten des Verbandes, die die Liebe zu Kaiser und Reich, sowie die Kameradschaft zu pflegen, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn, in welches die Kameraden kräftig einstimmten. Hierauf bedankte sich der Vorsitzende an der Hand des stenographischen Berichts den Verlauf der Sitzung des Abends am 5. Dezember v. J., in welcher auch die Petition des Verbandes zur Vorberathung gekommen ist. Der Berichterstatter der Petitionskommission, Abgeordneter Graf Oriola sprach in eingehender Weise über eine Reihe von Petitionen, betreffend die Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes u. s. w. Die Petitionen betreffen u. a. die Gewährung eines Ehrensoldes für die Kriegstheilnehmer, Entschädigung für Verdienste bezw. zeitweise Nichtbenutzung des Militärsoldes, Belassung der Militärpension im Reichs- und Staatsdienst befindlichen Veteranen, sowie Erweiterung der Einkommensgrenzen, wofür ab die Kürzung der Militärpension zur Verbesserung der Lage der

Relikten der Kriegstheilnehmer, Militäranwärter und Militärintaliden. Diese Petitionen sollen nach dem Kommissionsantrage dem Reichskanzler als Material überwiesen werden. Ferner beantragt die Kommission die Annahme folgender Resolution: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine nach den einzelnen Bundesstaaten geordnete statistische Zusammenstellung zu veranlassen, aus welcher ersichtlich ist: a) die Zahl der Kriegstheilnehmer, welche sich als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig zu der durch das Gesetz vom 22. Mai 1895 beschlossenen Beihilfe gemeldet haben; b) die Zahl der Kriegstheilnehmer, welche von der Behörde als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig anerkannt worden sind, c) die Zahl derjenigen Kriegstheilnehmer, welche die Beihilfe erhalten haben und diese Zusammenstellung baldmöglichst zur Kenntniß des Reichstages zu bringen. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Da der Verband beschließen zunächst nur für die hilfsbedürftigen, größtentheils erwerbsunfähigen, nicht anerkannten und für die völlig erwerbsunfähigen verstümmelten anerkannten Invaliden um Verbesserung ihrer Lage petitionirte, so ist die Resolution der nächste Schritt zum Ziele, wonach allen erwerbsunfähigen hilfsbedürftigen Veteranen eine Pension gewährt werden muß. Wir haben erreicht, daß endlich festgestellt wird, wieviel unglückliche Krieger leben, die die Beihilfe erhalten und wieviel wegen unzureichender Mittel ausgeschlossen werden müßten. Durch die Resolution ist aber anerkannt, daß unsere Bitten gerecht sind, und werden wir unsere Petitionen so oft wiederholen, bis man endlich die gerechten Ansprüche der Veteranen erfüllt. Durch die beschlossene Umwandlung der vom Reichsinvalidenfonds angekauften 4prozentigen Konsols in 3 $\frac{1}{2}$ prozentige wird der Invalidenfonds wiederum bedeutende Verluste erleiden, welche der Abgeordnete Graf Oriola vom Staate ersetzt wissen will, worin Abgeordneter Rickert zustimmte. Die Veteranen werden hoffentlich endlich einsehen, daß nur durch einmüthiges Zusammenhalten etwas erreicht werden kann und der Verband die Kraft und den Muth hat, die Interessen der Kameraden zu vertreten. Daß es aber richtig und heute üblich ist, für die Interessen der Angehörigen weiterer Kreise einzutreten, haben wir durch die Aussprüche verschiedener Staatsmänner, wie beispielsweise durch Bismarck an die Landwirthe, durch die Minister Miquel und Vosse in der Lehrgerechtheitsangelegenheit bestätigt erhalten. Redner sprach daher die Bitte an die Ortsbehörde, Patrioten und Kameraden aus, dafür Sorge zu tragen, daß alle hilfsbedürftigen, erwerbsunfähigen Veteranen sich in die durch die Behörden der Regierung einzureichende Liste eintragen lassen. — Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß aus dem Betrag des am Bußtage arrangirten Kirchenkonzerts an 9 Kameraden der Ortsgruppe zum Weihnachtsfest ein Geldgeschenk überreicht worden ist, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in diesem Jahre sich Mittel und Wege finden lassen werden, der Unterstützungskasse Einnahmen zu verschaffen. Ferner wurde bekannt gegeben, daß der Gesamtvorstand Leipzig mit der Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin „Viktoria“ einen Vertrag abgeschlossen hat, nach

welchem den Veteranen bei Abschließen von Sterbekassengelderversicherungen erhebliche Vorteile zugewendet sind, und wird der Generalagent genannter Gesellschaft für Thorn ersucht werden, in der nächsten Sitzung der Ortsgruppe persönlich zu erscheinen, um den Kameraden die Vorteile an. Vertrages darzulegen. Die hundertjährige Geburtstagsfeier Seiner Majestät Kaiser Wilhelms I. soll, mit dem Stiftungsfest der Ortsgruppe verbunden, durch ein kameradschaftliches Zusammensein im Vereinslokal im Monat März d. J. festlich begangen werden. Schließlich wurden 3 Neuanmeldungen von Kameraden entgegengenommen und die nächste Sitzung auf Sonntag den 7. Februar nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt.

Von der russischen Grenze, 2. Januar. (Getreideausfuhr. Bahnverkehr. Mühlenindustrie.) In den letzten beiden Wochen ist die Getreideausfuhr abermals geringer geworden, eine Folge des stetig zunehmenden Wagenmangels. Einzelne Fabriken sind bereits in arger Verlegenheit, weil sie nicht die erforderlichen Kohlen erhalten können. Der Wagenpark der russischen Bahnen ist für den Güterverkehr, der in den letzten beiden Jahren um ca. 30 Prozent stieg, völlig unzureichend. Dazu kommt, daß die meisten Waggons alt sind und bei gesteigerter Benutzung fortwährender Ausbesserungen bedürfen. — Die russische Mühlenindustrie befindet sich in einer schlimmen Lage. Die Mühlen haben i. J. viel Getreide zu hohen Preisen eingekauft, können jetzt aber das Mehl nur mit Verlust verkaufen, da die Mehlpreise stark gefallen sind. Infolge dessen haben selbst große Unternehmungen die Zahlungen einstellen oder ihren Betrieb einschränken müssen.

Literarisches.

„Gedankenkorb“ hat Anton Rubinstein selbst sein einziges hinterlassenes Werk betitelt, dessen Veröffentlichung im Januarheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer“ beginnt. Wenn dieser Titel die äußere Anordnung des Werkes als eine Summe von Aufzeichnungen über die verschiedensten Gebiete der Kunst und des Lebens getreu kennzeichnet, so darf man sich andererseits durch ihn nicht zu der irrthümlichen Annahme verleiten lassen, als handle es sich hierbei um jene Art von Gedanken, wie sie der Zufall oder äußere Veranlassung zu verschiedenen Zeiten in dem Gehirn eines genialen Künstlers aufblitzen läßt und in denen sich eben auch nur die vorübergehende Stimmung eines Augenblicks, nicht aber das tiefere Wesen des Menschen wiederpiegelt. Diese Annahme wäre grundfalsch. Schon das eigenhändige Zeugniß Rubinsteins beweist, daß diese Aufzeichnungen, an denen der berühmte Meister mehrere Jahre gearbeitet, der bewußten Absicht entsprungen sind, der Nachwelt ein Bild seines innersten Wesens zu enthüllen, ein geistiges Selbstporträt von einer Intimität, wie er es zu Lebzeiten der Mitwelt zu enthüllen aus begreiflichen Rücksichten nicht in der Lage war. Daher auch die ausdrückliche Bestimmung, daß dieses Werk erst nach seinem Tode der Öffentlichkeit übergeben werden und

das Erträgniß aus demselben seinen Entkeltern zugute kommen soll.

Mannigfaltiges.

(Schießaffaire.) Am Neujahrstage schoß in Berlin ein Malergehilfe, welcher wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen verhaftet werden sollte, dreimal auf einen Schutzmann, ohne zu treffen, und entfloh. Er wurde durch einen zweiten Schutzmann gestellt und verhaftet.

(Ein Unmensich.) In Warmbrunn (Schlesien) hat der Tischler Köppner sein sechs Wochen altes Kind mit Petroleum und Spiritus begossen und dann die Kleider des Kindes angezündet. Das Kind starb an den furchtbaren Brandwunden. Der unmenschliche Vater wurde in das Gefängniß eingeliefert.

(Transvaal in Berlin.) Direktor Möller, welcher auf der Berliner Gewerbeausstellung „Kairo“ in Szene setzte, und Dr. Max Ohnesch-Richter, bekannt durch seine Forschungen im Orient, beabsichtigen auf einem Terrain am Kurfürstendamm am Ausgang des Bahnhofes „Savigny-Platz“ der Stadtbahn für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober in ähnlicher Art wie „Kairo“ und „Italien in Berlin“ große Schaustellungen zu arrangiren. Für 1897 ist „Transvaal in Berlin“ in Aussicht genommen. Es soll ein Stück einer Transvaalstadt (Johannesburg), Goldminen mit Goldgewinnung und Goldwäsche, ein Diamantenfeld mit Diamantengewinnung, ferner die in Transvaal und den angrenzenden Gebieten vorkommenden Rassen und Völker gezeigt werden.

(Von einem Wachtunde zerfleischt) wurde in der Neujahrnacht in Charlottenburg der Brunnenbauer Wilhelm Strauch. Das Thier hat dem Unglücklichen den Unterleib aufgerissen und diesen vollständig ausgefressen.

(Unverschämte „Armut“.) In Gültshausheim in Bayern ist im Gemeindegewand eine alte, vom Mitleid hilfsbereiter Menschen lebende Frau gestorben, in deren Nachlasse man in einer alten Truhe zwischen Lumpen und ähnlichem wohl verwahrt nicht weniger als 50000 Mark vorgefunden hat.

(Verhaftet) wurde der Schindikus der Wechselbank in Rom, Lepicri. Derselbe wird beschuldigt, ihm anvertraute Werthpapiere in Höhe von 90000 Lire defraudirt zu haben. Seine Verhaftung erregt großes Aufsehen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Neuheiten in Ballstoffen

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis, unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungschriften. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.